

Römer 6

Inhalt: Der Gehorsam zur Gerechtigkeit - Taufe

Römer 6:1 Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde? 2 Das sei ferne! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? 3 Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesus Christus getauft sind, auf seinen Tod getauft sind? 4 Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 Denn wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zu der seiner Auferstehung sein, 6 wissen wir doch, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen; 7 denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen. 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, 9 da wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; 10 denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für allemal; was er aber lebt, das lebt er für Gott. 11 Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebet in Christus Jesus, unsrem Herrn! 12 So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Lüsten gehorchet; 13 gebet auch nicht eure Glieder der Sünde hin, als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch selbst Gott hin, als solche, die aus Toten lebendig geworden sind, und eure Glieder Gott, als Waffen der Gerechtigkeit. 14 Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade seid. 15 Wie nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! 16 Wisset ihr nicht: wem ihr euch als Knechte hingebet, ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr und müßt ihm gehorchen, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? 17 Gott aber sei Dank, daß ihr Knechte der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Vorbild der Lehre, dem ihr euch übergeben habt. 18 Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden. 19 Ich muß menschlich davon reden wegen der Schwachheit eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder in den Dienst der Unreinigkeit und der Gesetzwidrigkeit gestellt habt, um gesetzwidrig zu handeln, so stellet nun eure Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung. 20 Denn als ihr Knechte der Sünde waret, da waret ihr frei gegenüber der Gerechtigkeit. 21 Was hattet ihr nun damals für Frucht? Solche, deren ihr euch jetzt schämt; denn das Ende derselben ist der Tod. 22 Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt ihr als eure Frucht die Heiligung, als Ende aber das ewige Leben. 23 Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unsrem Herrn.

Der Apostel erklärt:

„Wie sollten wir in der Sünde leben, die wir derselben abgestorben sind?“ (Vers 2)

Um zu beweisen, daß sie der Sünde abgestorben sind, weist er in erster Linie auf die Taufe hin, indem er sagt:

„Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesum Christum getauft sind, auf seinen Tod getauft wurden?“ (Vers 3)

Das sagt Paulus denen, die er an ihre Taufe erinnert. Es sind die Kinder Gottes, die getauft sind. Es ist bei ihnen nicht die Frage, ob jemand als unmündiges Kindlein mit Wasser besprengt worden sei, das man heute als Taufe bezeichnet, oder ob die Taufe das Zeugnis dafür darstellt, wie es der Apostel erklärt. Damals gab es nur die eine Ordnung, daß die Taufe ausgeführt wurde, wie es in Mt.28,16-20 steht:

„Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin sie Jesus beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; Etliche aber zweifelten. Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Weltzeit Ende!“

In der Apostelgeschichte ist berichtet, wie Petrus in das Haus des Hauptmanns Cornelius kam und dort zum erstenmal tat, was im Gesetz verboten war; denn die Juden durften nicht in solcher Weise Umgang pflegen mit den Heiden, daß sie mit ihnen aßen. Petrus wurde durch ein Gesicht vorbereitet, nach Cäsarea in das Haus eines

Hauptmannes, der ein Heide war, zu gehen und denen, die auf ihn warteten, das Evangelium zu verkündigen. In Ap.10,44-48 steht:

„Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhörten. Und es entsetzten sich die Gläubigen aus der Beschneidung, so viele ihrer mit Petrus gekommen waren, daß die Gabe des heiligen Geistes auch über die Heiden ausgegossen ward. Denn sie hörten dieselben mit Zungen reden und Gott hoch preisen. Da antwortete Petrus: Kann auch jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie wir? Und er befahl, daß sie getauft würden in dem Namen Jesu Christi.“

Zwischen der Erfahrung dieser ersten, die aus den Heiden gläubig wurden, und derer, die bisher aus den Juden den Glauben an Jesus Christus erfaßt hatten, bestand ein Unterschied.

Von den Juden wurde es bisher nur in der Weise erfahren, daß sie, nachdem sie gläubig waren, getauft wurden auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, wie Jesus es seinen Jüngern angeordnet hatte. Dann bekamen sie den heiligen Geist, um den die, die sie taufte, gebetet haben.

Bei den aus den Heiden gläubig Gewordenen erfolgte die Mitteilung des heiligen Geistes in Verbindung mit dem Zeugnis, das Petrus ihnen ausrichtete.

Darüber waren die aus den Juden Gläubigen, die anwesend waren mit Petrus, überrascht. Sie waren entsetzt, daß die Erfahrung der gläubigen Heiden eine andere als die ihrige war, daß die Mitteilung des heiligen Geistes von ihnen erfahren wurde, ehe sie die Taufe empfangen hatten.

Dann handelte es sich darum, ob diese gläubig gewordenen Heiden, nachdem die Gabe des heiligen Geistes gegeben war, nun auch noch mit Wasser getauft werden sollten, wie Jesus diese Taufe seinen Jüngern verordnet hatte. Petrus hat darüber entschieden. Er war der erste, der den Heiden diesen Dienst in der Verkündigung des Evangeliums ausrichten mußte und wurde von diesen aus den Heiden gläubig Gewordenen auch als Diener am Evangelium anerkannt. Er hat entschieden:

„Kann auch jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie wir? Und er befahl, daß sie getauft würden in dem Namen Jesu Christi.“
(Ap.10,47-48)

Damit ist die Frage in bezug auf die von Jesus den Jüngern verordnete Taufe mit Wasser endgültig entschieden. Sie muß nach der Entscheidung von Petrus ausgeführt werden, ganz gleich, ob die Gabe des heiligen Geistes vorher empfangen worden ist oder erst nach der erfahrenen Taufe empfangen wird. Die Taufe ist im Zeugnis der Apostel ausführlich in Römer 6 und Kolosser 2 erklärt.

Nach Rm.6,3 müssen die Getauften wissen, daß sie alle, die auf Jesum Christum getauft sind, auf seinen Tod getauft wurden. Sie alle sind mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch sie in einem neuen Leben wandeln.

Den Kolossern zeigt der Apostel den Unterschied zwischen Philosophie - was er als leeren Betrug bezeichnet, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Grundsätzen der Welt und nicht nach Christo - und dem, daß einzig in ihm die

ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt.

„... und ihr seid erfüllet in ihm ...“ (Kl.2,10),

fügt der Apostel hinzu als Erklärung der Stellung, die die Kinder Gottes zu dem, was in Christo Jesu vollbracht ist, haben.

Er ist das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt.

Das ist natürlich nicht umsonst hier eingefügt, nachdem erst im 15.Vers von den Herrschaften und Mächten festgestellt ist, daß sie entwaffnet sind, öffentlich zur Schau gestellt und Gott über sie in ihm triumphiert hat.

Der Apostel erklärt:

„In ihm seid ihr auch beschnitten mit einer Beschneidung, die ohne Hände geschehen ist ...“ (Kl.2,11), zum Unterschied der im alten Bunde verordneten Beschneidung, die durch Hände ausgeführt werden mußte. Diese Beschneidung ist das Ablegen des fleischlichen Leibes in der Beschneidung Christi, indem sie mit ihm begraben wurden in der Taufe, in welchem sie auch mit auferstanden sind durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferwecket hat. Von dieser Kraftwirkung Gottes ist in Epheser 1 die Rede.

Es ist erklärt, daß die Kinder Gottes zuerst das Wort der Wahrheit, das Evangelium ihrer Rettung, gehört und geglaubt haben und versiegelt worden sind mit dem heiligen Geist der Verheißung, dann nach dem Gebet des Apostels den Geist der Weisheit und Offenbarung erlangt haben. Dadurch sind die Augen ihrer Herzen erleuchtet worden. Sie sehen nun und wissen,

„... welches die Hoffnung seines Berufes sei und welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen, und welches da sei die überwältigende Größe seiner Macht an uns, die wir glauben, nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.“ (Vers 18-21)

Mt.28,18 sagt Jesus, daß ihm alle Gewalt gegeben sei im Himmel und auf Erden. Diese Gewalt ist ihm zuteil geworden, indem Gott ihn von den Toten auferweckte und ihm Herrlichkeit gegeben hat (1.Pt.1,21).

Diese Herrlichkeit, die der Vater durch die Auferweckung seines Sohnes von den Toten ihm gegeben hat, ist die Herrlichkeit Gottes (Rm.1,23).

Nach Rm.6,4 ist Christus durch die Herrlichkeit seines Vaters von den Toten auferweckt worden, und das ist die Wirkung der Kraft seiner Stärke. Gott hat sie in Christo wirksam gemacht, indem er ihn von den Toten auferweckte und zu seiner Rechten in den Himmeln setzte, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen.

Was das bedeutet, ist in Of.22,16 erklärt:

„Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch solches vor den Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern.“

Js.14,12-15 steht:

„Wie bist du vom Himmel gefallen, glänzender Morgenstern! wie bist du zur Erde gefällt, der das Los über die Völker warf! Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: Ich will zum Himmel

emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Götterberg im äußersten Norden; ich will emporsteigen über die in Wolken gehüllten Höhen, dem Allerhöchsten gleich! Ja, zum Scheol bist du hinabgefahren, in die tiefste Grube!“

Jesus, die Wurzel und der Sproß Davids, ist und bleibt nun der glänzende Morgenstern. Auf diese Weise ist ihm alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.

Hb.2,5-9 ist erklärt:

„Denn nicht Engeln hat er unterworfen die zukünftige Welt, von der wir reden. Es bezeugt vielmehr einer irgendwo und spricht: 'Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, oder des Menschen Sohn, daß du dich um ihn kümmerst? Du hast ihn ein wenig niedriger gemacht als die Engel, mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt; alles hast du unter seine Füße getan'. Indem er ihm aber alles unterwarf, ließ er ihm nichts ununterworfen; jetzt aber sehen wir, daß ihm noch nicht alles unterworfen ist. Den aber, der eine kurze Zeit niedriger gewesen ist, als die Engel, Jesum, sehen wir um (seines) Todesleidens willen mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmecke.“

Vers 14 steht:

„Da nun die Kinder Fleisch und Blut gemeinsam haben, ist er gleicherweise desselben teilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod vernichte den, der des Todes Gewalt hat, das ist den Teufel, und alle die befreite, welche durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden.“

Auf diese Weise hat Gott den Sohn eingesetzt zum Erben über alle Dinge, durch welchen er auch die Welt gemacht hat,

„ ... welcher, da er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Abbild seines Wesens und alles trägt mit dem Worte seiner Kraft, nachdem er eine Reinigung von den Sünden vollbracht hat (durch sich selbst), hat er sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe; und er ist um so viel mächtiger geworden als die Engel, so viel der Name, den er ererbet hat, ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchen von den Engeln hat er jemals gesagt: 'Mein Sohn bist du? Heute habe ich dich gezeugt'? Und wiederum: 'Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein'? (Hb.1,3-5)

Diese Stellung in seiner Herrschaft hat Jesus um seines Todesleidens willen bekommen. Er hat durch den Tod den vernichtet, der des Todes Gewalt hat, das ist den Teufel.

2.Tm.1,10 steht, daß durch die Erscheinung unseres Retters Jesu Christi er dem Tode die Macht genommen, aber Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat. Deshalb ist Kolosser 2 in Verbindung mit der Beschneidung Christi, dem Ablegen des fleischlichen Leibes,

bewiesen, daß die Kinder Gottes, indem sie mit ihm begraben wurden in der Taufe, auch mitauferstanden sind durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.

In Rm.6 erklärt der Apostel, daß alle, die auf Jesum Christum getauft sind, auf seinen Tod getauft wurden. Das schreibt er denen, die getauft sind.

Diese apostolischen Zeugnisse müssen alle, die getauft werden, beachten und zur Erkenntnis kommen, was die Taufe für sie bedeutet.

Alle, die auf Jesum Christum getauft sind, sind auf seinen Tod getauft worden. Sie sind mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferweckt worden von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch sie in einem neuen Leben wandeln.

Dieser Wandel in dem neuen Leben ist ihr Glaube an die Kraftwirkung Gottes,

der ihn von den Toten auferweckt hat (Kl.2,12).

Diese Kraftwirkung Gottes, durch die Christus von den Toten auferweckt worden ist, ist die Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmel (Ep.1,19).

Der Vater hat seinem Sohne seine Herrlichkeit, die Wirkung der Kraft seiner Stärke, die Herrlichkeit seiner Unvergänglichkeit gegeben. Indem ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist, ist ihm diese Herrschaftsstellung über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen, gegeben.

Es ist Kl.2,10 bestätigt,

daß er das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist,
die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern.

Nun sind die Herrschaften und Mächte entwaffnet, öffentlich zur Schau gestellt, und Gott hat über sie triumphiert.

Gleichwie Christus von den Toten auferweckt wurde durch die Herrlichkeit des Vaters, sollen die auf seinen Tod Getauften, mit ihm Begrabenen, in der Weise in einem neuen Leben wandeln, wie sie als Folge davon, daß sie mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, es auch zur Auferstehung sind. Sie wissen, daß ihr alter Mensch mitgekreuzigt wurde, auf daß der Leib der Sünde abgetan sei und sie der Sünde nicht mehr dienen.

Wird das, was geschrieben steht, nicht im Leben bewiesen, dann ist das Kind Gottes von dem Worte Gottes getrennt.

Johannes sagt zuerst von den Kindlein, daß ihnen die Sünden vergeben sind um seines Namens willen; sie haben den Vater erkannt.

Nun erklärt er zweimal von den Vätern, daß sie den erkannt haben, der von Anfang ist.

Von den Jünglingen bezeugt er, daß sie den Bösewicht dadurch überwunden haben, weil sie durch das aufgenommene Wort stark sind (1.Jh.2,12-14).

Petrus erklärt, daß die Kinder Gottes wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch Gottes lebendiges und bleibendes Wort.

Wird das lebendige Wort von den Kindern Gottes aufgenommen, so bleibt es dadurch in ihnen (1.Pt.1,23).

In der Taufe stellen die Kinder Gottes dar, daß sie auf Jesum Christum, auf seinen Tod getauft, mit ihm begraben werden.

Paulus erklärt von Christus, daß er von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt,

„ ... der Tod herrscht nicht mehr über ihn; denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, auf einmal; was er aber lebt, das lebet er Gott. Also auch ihr: Haltet euch dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber Gott lebet in Christo Jesu!“ (Vers 9-11)

Genauso sollen die Kinder Gottes dafür halten, daß sie für die Sünde tot sind, aber Gott leben in Christo Jesu. Paulus sagt, daß Jesus der Sünde auf einmal gestorben ist, und was er lebt, das lebt er Gott als von den Toten auferweckt durch die Herrlichkeit seines Vaters zur Rechten Gottes sitzend.

Das ist genauso von der Stellung der Kinder Gottes gesagt, daß, wer gestorben ist, von der Sünde losgesprochen wurde.

Paulus bezeugt:

„So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Lüsten gehorchet; auch stellet nicht eure Glieder der Sünde zu Diensten, als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern stellet euch selbst Gott zu Dienst ...“ (Vers 12-13)

„ ... und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade seid.“ (Rm.6,13-14)

Dann folgt die Frage:

„Wie nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind?“ (Vers 15)

Paulus antwortet:

„Das sei ferne!“ (Vers 15)

„Wisset ihr nicht, daß wem ihr euch zu Diensten stellet als Knechte zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr, dem ihr gehorchet, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? Gott aber sei Dank, daß ihr Knechte der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Vorbild der Lehre, dem ihr euch übergeben habt.“ (Vers 16-17)

Habe ich den Text vorhin richtig gelesen? Was hat gefehlt?

„ ... als die da aus den Toten lebendig geworden sind.“

Diese Worte habe ich nicht gelesen. So macht man es gewöhnlich in der Erfahrung. Wenn nachher die Forderung kommt, daß die Sünde nicht herrschen soll im sterblichen Leibe, daß man seinen Lüsten gehorcht und die Glieder nicht zu Waffen der Ungerechtigkeit machen soll, daß man sie in den Dienst Gottes stellen soll als Waffen der Gerechtigkeit - dann ist wieder nebst allem, was vorher gesagt ist, eine neue Forderung entstanden! Man ist der Meinung, es sei Wort Gottes und sieht nicht ein, daß man einfach das Wort Gottes dadurch falsch zeigt, weil man nur einige Worte wegläßt. Und das sind die Worte, die sagen, daß sie

„ ... aus den Toten lebendig geworden sind.“

Aus diesem Grund, weil sie aus den Toten lebendig geworden sind, soll die Sünde in ihrem sterblichen Leibe nicht herrschen, sollen sie seinen Lüsten nicht gehorchen und ihre Glieder nicht Waffen der Ungerechtigkeit, sondern Waffen der Gerechtigkeit werden, einzig dadurch, daß sie wissen und das festhalten, was alles vorher von der Taufe bezeugt ist, daß sie auf seinen Tod getauft mit ihm begraben wurden.

Wem gehorchen nun die Kinder Gottes? Gehorchen sie der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?

Gehorchen Kinder Gottes der Gerechtigkeit, dann sind sie zur Sünde so eingestellt, daß sie der Sünde abgestorben sind und verharren allezeit in dem Zeugnis, das sie durch die Taufe auf seinen Tod, daß sie mit ihm begraben wurden, bezeugt haben.

Von dieser Stellung weichen sie vollständig ab, wenn sie doch der Sünde zum Tode gehorsam sind, anstatt der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus, den Gott durch die Wirkung der Kraft seiner Stärke von den Toten auferweckt zu seiner Rechten gesetzt hat, dargestellt wird. Ist diese Gerechtigkeit Gottes durch Jesus Christus, von den Toten auferweckt, zur Rechten Gottes dargestellt, dann lautet das Zeugnis des Apostels:

„Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor erkannte, die hat er auch vorherbestimmt, gleichgestaltet zu werden dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern; welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt; welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht.

Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher sogar seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat! Wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken? Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott, der sie rechtfertigt? Wer will verdammen? Christus, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist, der uns auch vertritt?“ (Rm.8,28-34),

auf dessen Tod die Kinder Gottes getauft sind und mit ihm begraben wurden und im Gehorsam zur Gerechtigkeit, nachdem sie Knechte der Sünde gewesen, nun von Herzen gehorsam geworden sind dem Vorbild der Lehre, dem sie sich übergeben haben.

Das ist das Zeugnis von eurer Stellung, die ihr jetzt wollt getauft werden.

Wollt ihr auf dieses Zeugnis, das die Apostel niedergelegt haben, getauft werden?

